

Niederbewegungen der Elytren so geschwinde, dass während einer kaum 1 Sekunde verfliesst; sie steigern sich aber bald zu einer solchen Schnelligkeit, dass man die einzelnen Schläge nicht mehr zu zählen vermag, bis dann plötzlich eine Verlangsamung eintritt, wobei die Elytren krampfhaft und zuckend sich bewegen und dabei sich besonders hoch dorsalwärts heben. Sie stossen schliesslich, während die Amplitude immer kürzer geworden ist, in fast senkrechter Stellung fest an das Skutellum und bleiben in einer Art Tetanus stehen. Doch dauert das nur wenige Sekunden und das Spiel des heftigen Vibrirens beginnt von Neuem. Während dieser Elytrenbewegungen macht auch das Abdomen des ♂ krampfhaft Stösse gegen dasjenige des ♀. Uebrigens vibriren auch die Alae, aber die Amplitude ist beschränkter.

Das heftige Vibriren der Elytren ist an und für sich von grossem Interesse, da wir im Allgemeinen geneigt sind, den Elytren nur eine schwache Bewegungsfähigkeit und ihrer Basalmuskulatur eine geringe Stärke zuzusprechen.

Diese Beobachtungen wurden Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr an Ort und Stelle bei sehr schönem Frühlingswetter aufgezeichnet.

Einige neue westafrikanische Heteropteren aus den beiden Gruppen der Pentatomideen und Coreideen

beschrieben von Dr. F. Karsch.

Pentatomidea.

Chiastosternum nov. gen. Scutelleridarum.

Corpus superne magis, subtus leviter sed distincte convexum, integumento glabro, subtus puberulo. Caput aequè longum ac latum, marginibus lateralibus acutiusculis, ante oculos profunde sinuatis; antennae quinquearticulatae, articulis tribus basalibus brevioribus, secundo paullo curvato, articulis duobus apicalibus longioribus subaeque longis. Pronotum et scutellum basi conjunctim sensim longitrorsum convexa, margine basali pronoti unguibus lateralibus obtusissime rotundatis medio latissime sinuato, marginibus lateralibus anticis acutiusculis, subrectis. Mesosternum planum, altum, cruciforme. Orificia odorifera distincta, in sulcum longum canaliculatum continuata. Venter maculis stridulatoriis strigosis destitutus, incisuris ventris posticis medium versus valde curvatis.

Die Stellung der Gattung im System ist mir nicht klar. Bei der Bestimmung nach der Stål'schen Tabelle in der Enum. Hem. kommt man auf die Eurygasterina, mit deren Angehörigen die vorliegende Scutelleride auch einige habituelle Übereinstimmung bekundet; jedoch steht das kreuzförmige flach erhabene Mesosternum der Vereinigung von *Chiastosternum* mit den Eurygasterinen im Wege.

Leib gedrunken, obenauf stärker, unten schwächer gewölbt, fast nackt, nur der Bauch und die Beine schwach behaart. Kopf so lang wie breit, seine Seitenränder ziemlich scharf aber nicht aufgebogen, vor dem Auge jederseits stark bogig ausgerandet, die Juga bis zur Spitze des Kopfes reichend und breit getrennt bleibend. Fühler fünfgliedrig, ihre drei Grundglieder ziemlich von gleicher Länge und kürzer als die ziemlich gleich langen beiden Endglieder; das 2. Glied nach Art der Eurygasterinen etwas gebogen, die Fühlerwurzel aber frei liegend und nicht von einer Erweiterung des Vorderrandes der Propleuren bedeckt. Pronotum und Schildchen mit der Länge nach gemeinsam gewölbter Basis, der Basalrand des Pronotum mit stumpf gerundeten Winkeln breit ausgerandet, mit schrägen Seitenrändern; die vorderen Seitenränder des Pronotum scharf, schräg und ziemlich gerade; vorn ist das Pronotum so breit wie der Kopf mit den Augen zusammen. Schildchen ziemlich so breit wie der Hinterleib. Mesosternum auf der Mitte breit kreuzförmig, flach erhaben. Stinkporen mit langem, gebogenem, am Ende abgehobenem und spitzem Furchenkanal. Hinterschienen obenauf breit flach und jederseits erhaben gerandet. Die Segmente 2, 3, 4, 5 und 6 des Hinterleibes sind jederseits am Hinterrande in ein von vorn nach hinten zu an Stärke zunehmendes Spitzchen ausgezogen und einwärts von diesem ist der Hinterrand der 6. Bauchplatte stumpf gerundet; Hinterrand der vorderen Bauchplatten auf der Mitte schwach, der der fünften sehr stark ausgebogen, derart, dass die sechste Bauchplatte auf der Mitte beim ♂ gegen dreimal, beim ♀ gegen doppelt so lang wie in den Seiten ist. Genitalsegment des ♂ auf der Wurzelhälfte unten gewölbt, am Hinterrande breit abgeflacht.

Die typische Art ist

Chiastosternum mutabile nov. spec. ♂♀.

Species colore valde variabilis, nunc nigra, scutello maculis rotundatis quinque in series duas transversas ordinatis signato, maculis duabus in medio, tribus prope apicem po-

sitis, et insuper marginibus lateralibus scutelli anterius angustius rubro-limbatis, hoc limbo utrinque cum arcu semicirculari rubro postice aperto pronoti confuso, nunc tota nigra, signaturis supra descriptis hic illic interruptis vel deficientibus, — nunc superne olivacea, punctis impressis in fundo smaragdinis, marginibus capitis et pronoti viridi-vel cocrulescenti-micantibus, subtus flavescente fusca, — nunc tota flavescens, pronoto basi infuscato et anterius nec non scutello toto maculis punctiformibus fuscis sparso, antennarum articulis ad partem fuscis.

Long. corp. 12,5—13, lat. pronoti circ. 8,5 mill.

Ich bin nicht gewiss, ob die mir vorliegenden in der Färbung so ungemein verschiedenen fünf Stücke alle wirklich einer und derselben Art angehören; doch kann ich mich dieser Vermuthung nicht entziehen, da ich greifbare plastische Unterschiede nicht aufgefunden habe, und muss das Weitere der Prüfung eines reichen Materiales anheimgeben.

Kopf oben, Pronotum und Schildchen dicht grubig punktirt, nur der hinter der breiten Mittelbucht des Pronotumhinterrandes zwischen den stumpfgerundeten Seitenwinkeln gelegene Theil der Schildchenbasis schwächer und weniger dicht punktirt; Kopf unten und die Pleuren stellenweise gehäuft punktirt, Bauch in den Seiten weniger dicht punktirt, längs der Mitte breit geglättet. Der Rüssel überragt nur wenig die Hinterhüften.

Sämmtliche Exemplare stammen aus Westafrika, von Mukenge (durch Dr. Pogge), von Ogowe, und von Togo (Bismarckburg durch Hauptmann Kling und Dr. R. Büttner).

Megaedoeum nov. gen. Dinidoridarum.

Corpus depressiusculum. Caput parvum, anterius valde angustatum; oculi valde stylati; antennae graciles, tenues, quadriarticulatae, articulis secundo, tertio, quarto longitudine inter se parum inaequalibus. Pronotum latum, medio transversim impressum, marginibus lateralibus anticis leviter rotundatis. Scutellum apice subacuminatum. Membrana tegminum areolis elongatis binis basalibus internis nec non venis pluribus longitudinalibus perfecte explicatis instructa. Pedes graciles, tenues, femoribus abdominis latera superantibus, tibiis feminae haud dilatatis. Laminae ventrales intermediae pone spiracula utrinque verruculis glabratis nitidiusculis binis geminatis, inter spiracula et verruculas sulco transverso

utrinque abbreviato instructae. Spiracula laminae basalis ventris parte postica metapleurorum haud tecta, lateribus laminae illae basalis tamen lamina secunda multo brevioribus. Segmentum genitale maris validissimum, longum, posterius sensim angustatum, apice acutangulariter profunde incisum.

Die viergliederigen Fühler verweisen die Gattung in die Nähe von *Cyclopelta* Am. Serv. und *Patanocnema* Karsch. Bei den beiden afrikanischen, seit kurzem mir in natura bekannt gewordenen *Cyclopelta*-Arten, *C. funebris* (F.) und *C. tristis* (Stål), sind aber die Fühler dick, ihr zweites Glied erheblich länger als je das dritte und vierte, diese im Verhältnisse kurz, ihre Beine sind kräftig und kurz, sodass ihre Schenkel die Hinterleibsflanken nicht überragen, ihr Pronotum ist gewölbt, auf der Mitte nicht der Quere nach eingedrückt und hat stärker gerundete Seitenränder, ihr Schildchen ist hinten breit gerundet, ihre Deckflügelmembran unregelmässig geadert, ihre Bauchplatten ohne glänzende Knötchen jederseits hinter dem Stigma, ihr männliches Genitalsegment am hinteren Ende breit gerundet und hier auf der Mitte nur schwach ausgeschnitten. Die Gattung *Patanocnema*, von der nur das ♀ bekannt ist, trägt schon durch die abweichende Kopfbildung einen ganz anderen Habitus.

Megaedoeum verruculatum nov. spec. ♂♀.

Rubro-brunneum, interdum brunneo-nigrum, antennarum articulo apicali (ima basi excepta) flavescente, alis basi latius flavescentibus vel rubro-flavescentibus, abdominis dorso atro, basi cum lateribus meso-atque metanoti nec non segmento genitali maris rubris, connexivo nigro, pronoto, tibiis, membrana interdum in rubrum vergentibus.

Long. corp. 13,5—16, lat. pronoti 8—9 mill.

Kopf oben, Pronotum und Schildchen, Corium und Clavus sehr fein aber reich punktirt. Pronotum mit geradem, auf der Mitte tief ausgeschnittenem Vorderrande, welcher jederseits die Augen nicht überragt, schwach gerundeten, fein gesägten Seitenrändern und schwach gerundetem Basalrande; dieser ist ziemlich doppelt so breit wie der Vorderrand. Unterseite durchaus fein und reich punktirt. Rüssel die Hinterhüften etwas überragend, sein zweites Glied das längste, sein Endglied das kürzeste, das erste und dritte Glied ziemlich von gleicher Länge. Unterseite der Schenkel an beiden Rändern sehr schwach, nach den Schienen hin etwas stärker gedörnelt. Bauch gleichmässig gewölbt, Hinterrand der

zweiten Bauchplatte auf der Mitte bei ♂ und ♀ ausgerandet. Stigma der vordersten Bauchplatte vollkommen freiliegend (nach Art der Tassaratomiden), hinter ihm keine Knötchen; hinter dem Stigma der übrigen Bauchplatten je 2 Knötchen.

Nach zahlreichen Exemplaren von Westafrika, von Chinchoxo (durch Dr. Falkenstein) und von Togo (Bismarckburg durch Hauptmann Kling und Dr. R. Büttner).

Coreïdea.

Dilycochtha, nov. gen. Petascelidarum.

Antennae graciles, tenues, articulo apicali omnium longissimo. Pronotum margine basali medio latissime truncato, utrinque ad angulos basales scutelli denticulo acuto armato, angulis lateralibus distincte productis. Pedes graciles, tibiis posticis sat longis, rectis, subtus prope basin paullo ampliatis.

Die Gattung steht durch die eigenthümliche Bildung des Pronotum, dessen Basalrand auf der Mitte sehr breit gestutzt und weit ausserhalb der Aussenwinkel der Schildchenbasis jederseits mit einem nach hinten gerichteten spitzen Häkchen versehen ist, isolirt.

Tylus vor die Fühlerhügel deutlich etwas vorgezogen; Fühler sehr schlank, das Endglied von allen Gliedern das längste, dünn und schwach gebogen. Pronotumbasis vor dem Schildchen breit gestutzt, hier breiter als die Schildchenbasis, die Winkel auswärts von den Schildchenwinkeln in ein hinten spitzes etwas hakenförmiges Zähnchen ausgezogen. Deckflügel die Hinterleibsspitze erheblich überragend und ihrerseits wenigstens auf der Mitte von den Hinterleibsseiten überragt. Vorder- und Mittelschenkel unterseits nahe der Spitze an beiden Rändern mit einem sehr kleinen Dörnchen bewehrt. Hinterhüften von einander so weit wie je vom Aussenrande des Metathorax entfernt inserirt. Hinterschenkel beim ♂ und ♀ gerade, von der Wurzel an bis über die Mitte hinaus gemach verdickt, von da zur Spitze wieder verjüngt, am Unterrande mit vor der Mitte beginnenden, einander nahe gerückten Längsreihen von Dörnchen, einer äusseren Reihe grösserer, einer inneren Reihe kleinerer, besetzt. Hinterschienen comprimirt, gerade, unten nächst der Wurzel etwas erweitert, am inneren Rande gekerbt, am äusseren Rande auf der Endhälfte gezähnt. Hinterleib bauchwärts längs der Mitte sehr stark gewölbt, die Seiten gerundet, die Mitte am breitesten, der Hinterrand des 4. Segmentes nach aussen etwas gebogen und aussen in ein Spitzchen ausgezogen. Genitalsegment des ♂ unten gewölbt

mit breitem abgeflachtem Hinterrande. Basalfalte der 6. Bauchplatte beim ♀ hinten stumpfwinkelig gerundet.

Dilycochtha topiaria nov. spec. ♂ ♀.

Fusca, subtus medio pallidior, capite supra nigro, linea media longitudinali et linea utrinque laterali flavis, antennis fuscis, rostro fusco-testaceo, pronoto lineis tribus longitudinalibus flavis ornato, lineis lateralibus leviter curvatis, intus apertis, ante medium disci haud extensis, linea media antice abbreviata, corio clavoque elytrorum nigris, venis corii ex parte flavidis, membrana cupreo-nigra, fasciis duabus flexuosis atris opacis notata, abdominis dorso rubro, connexivo fusco, laminis huius fascia angusta basali flava, in lamina sexta multo latiore, ornatis.

Long. corp. 17,5—18,5, lat. pronoti 6,5—7,5 mill.

Kopf glatt, Pronotum hinter dem vorderen Quereindruck grob punktiert, nur ein schmaler Basalsaum glatt, die Seiten des Pronotum ziemlich stark winkelig ausgezogen, Schildchen quengerieft, Corium und Clavus der Deckflügel grob punktiert, Bauch längs der gewölbten Mitte glatt. Fühler die Hinterleibsspitze fast erreichend. Rüssel die Basis des Mesosternum kaum erreichend. Das Stigma der vordersten Bauchplatte völlig rund, das der folgenden Platten rundlich, nur ein wenig quer; alle Stigmen mässig gross. Erstes Tarsenglied der Hinterbeine länger als die beiden Endglieder zusammen.

Färbung vorwiegend schwärzlich, die Unterseite längs der Mitte schaalgelb. Fühler einfarbig, dunkel; Kopf schwarz, oben längs der Mitte und einwärts von den Augen mit gelber Linie; Pronotum mit drei gelben Längslinien, einer mittleren, vorn wenig verkürzten geraden, und zwei seitlichen, nach innen offen gebogenen und auf die Basalhälfte des Rückens beschränkten; nach hinten setzen sich diese Seitenlinien mehr oder weniger deutlich über die Seitenränder des Schildchens hin fort und oft ist auch der gestutzte Hinterrand der Pronotumbasis schmal licht gesäumt und sind die beiden Zähnen auswärts von den Winkeln der Schildchenbasis licht gefärbt; Deckflügel mit schwarzem, gelbeadertem Corium, schwärzlichem Clavus und kupferglänzender, von zwei breiten mattschwarzen wolkigen Binden durchzogener Membran; Hinterflügel ziemlich gleichmässig geschwärzt mit durchscheinend lichterem Hinterrande. Beine schwärzlich, die Hüften, die Wurzel der Schenkel und die Tarsen lichter, diese nur auf der Spitze der Glieder geschwärzt;

bisweilen jedoch sind die vier Vorderbeine ganz licht gefärbt; Hinterleibsrücken auf der Scheibe roth, nur das Connexivum schwärzlich, jede Platte desselben am Vorderrande mit schmaler gelber Querbinde, nur die sechste Platte mit breitem Vorderrandsfleck.

Erstes Fühlerglied bei einem ♂ 4,2, zweites 4, drittes 2,6, viertes fast 7 mill. lang; das vierte Glied demnach so lang, wie das zweite und dritte zusammen.

Nach zahlreichen Exemplaren von Westafrika, Togo (Bismarckburg durch Hauptmann Kling und Dr. R. Büttner; Misahöhe durch Ernst Baumann).

Abgesehen von der bedeutenderen Grösse und der rothgefärbten Scheibe des Hinterleibsrückens stimmt *Dilycochtha topiaria* fast vollkommen mit der von Bergroth für seine *Carlisis tenuicornis* gegebenen Beschreibung (Ann. Soc. Ent. Belg. XXXVIII, 1894, p. 537) überein (die Färbung der Hinterflügel ist daselbst nicht angegeben); es scheint mir aber durchaus unnatürlich, die hier vorliegende Coreïdee mit *Carlisis wahlbergi* Stål generisch zu vereinigen; die eigenartige Bildung des Pronotum und das längere, von Bergroth auch für seine Art hervorgehobene, vorderste Tarsenglied der Hinterbeine scheinen mir eine generische Trennung vollkommen zu rechtfertigen, wenn man schon die ausserordentlich schlanken Fühler und den weiter vor die Fühlerhügel vortretenden Tylus als generische Scheidungsmerkmale nicht will gelten lassen. Da ich aber die Bergroth'sche Art von nur 12 bis 12,5 mm. Körperlänge beim ♀ unter den reichen Schätzen des Museums für Naturkunde zu Berlin nicht vorfinde, so weiss ich nicht, ob *Carlisis tenuicornis* Bergr. mit *Dilycochtha topiaria* generisch zusammen gehört.

Dahingegen besitzt das genannte Museum für Naturkunde neben *Carlisis wahlbergi* Stål eine zweite mit *wahlbergi* in Grösse und Zeichnung, sowie in der Fühlerbildung ziemlich übereinstimmende, echte *Carlisis*-Art, von der ich, da sie unbeschrieben ist, eine kurze Beschreibung hier folgen lasse:

Carlisis stuhlmanni nov. spec. ♂ ♀.

Niger, antennarum articulis tribus ultimis parte dimidia basali, lineis tribus longitudinalibus ad basin pronoti, anterieus valde abbreviatis, lateribus meso-atque metanoti, margine costali corii nec non macula triangulari imae basis clavi, margine antico nec non ima basi alarum, maculis

connexivi, maculis limbi ventris, capite subtus, vittis rostri, sternis, medio laminarum quinque basaliū ventris, tibiārum omnium annulo lato medio nec non tarsorum articulis duobus ultimis parte dimidia basali dilute flavescētib; corio maculis flavicantibus plus minus obsoletis ornato; membrana cupreo-nitida, fasciis duabus nigris opacis notata; alis atris, margine postico pallidiore.

Pronotum grossius dense punctatum, marginibus laterali- bus anticis denticulis tuberculiformibus armatis. Margo costalis corii granulis crassis nigris conspersus. Margines laterales segmentorum quarti, quinti, sexti abdominis serrato-denticulati. Femora anteriora subtus utrinque prope apicem denticulo crasso et insuper denticulis minutis 3—4 armata, femora postica incrassata, granulata, supra paullo ante apicem tubere sat alto instructa, subtus pone medium leviter compresso-ampliata et spinulis pluribus armata. Tibi- ae posticae compressae, sat breves, medio leviter curvatae, subtus denticulatae.

Long. corp. 22—27, lat. pronoti 8—9 mm.

Carlisis stuhlmanni unterscheidet sich von *Carlisis wahlbergi* schon leicht durch die Färbung, indem das Schwarz vorherrscht und die blauschwarzen Hinterflügel wurzelwärts in einer Ausdehnung von höchstens 5 mm, bei *wahlbergi* viel ausgedehnter, gelb gefärbt sind. Plastisch zeichnet sich die neue Art durch mit höckerartigen Zähnehen besetzte vordere Seitenränder des Pronotum, durch lichten, schwarze Höcker führenden Costalrand des Coriums der Deckflügel, durch oberseits vor dem Hinterende einen runden starken Schwielenhügel tragende Hinterschenkel und am Aussen- rande fein gezähneltes viertes, fünftes und sechstes Hinter- leibssegment aus; der Aussenrand des fünften und sechsten Hinterleibssegmentes ist überdies ausgebogen, so dass der des fünften am Hinterrande winkelig, der des sechsten ge- rundet nach aussen vorspringt, wodurch die Form des verhältnissmässig etwas schmalen Hinterleibes an die Ver- hältnisse bei *Petascelisca velutina* Dist. erinnert, während die Hinterleibsseiten bei *Carlisis wahlbergi* schwach und gleichmässig gerundet sind. Kurze Fühler mit nach ihrem Ende verdicktem zweitem und drittem Gliede und ein kurzes, comprimirtes Grundglied der Tarsen der auffallend kurzen Hinterbeine sind beiden *Carlisis*-Arten gemeinsam.

Nach drei ♂♂ und einem ♀ vom Albert Nyansa (Bataibo, 6. November 1891, und Undussuma, 1050 M., 13. November 1891, durch Dr. Franz Stuhlmann).

Zenkeria, nov. gen. Petascelidarum.

Antennae longae, graciles, articulo primo omnium longissimo, tertio omnium brevissimo, secundo et tertio apicem versus vix incrassatis. Rostrum articulus tertius articulo secundo et quarto brevior. Femora postica incrassata, granulata, subtus spinis longissimis armata, haud angulata. Tibiae anteriores simplices, tibiae posticae graciles, S-formiter leviter curvatae, paullo compressae, ante medium subtus rotundatim paullo ampliatae et (tertia parte basali excepta) denticulatae. Spiracula ventralia magna, longe transversa.

Von *Carlisis* Stål durch lange schlanke Fühler, längere Hinterschienen und Tarsen, sehr grosse vollständig quer gestellte Bauchstigmen, von *Petillia* Stål, *Petascelis* Stål und *Petascelisca* Dist. durch die ungelappten Hinterschienen, von allen genannten Gattungen aber durch die ungewöhnliche Färbung der Deckflügelmembran, welche schwarz und gelb sprenkelfleckig ist, verschieden.

Zenkeria membranipicta nov. spec. ♂ ♀.

Capite, antennarum articulis tribus primis, femoribus omnibus, pronoto, sternis nec non ventre nigris, antennarum articulo apicali, basi apiceque imis nigris exceptis, tibiis omnibus, apice annuloque lato ante medium sito nigro exceptis, tarsis, apice articuli primi et secundi nec non articulo tertio toto nigris exceptis, flavescens, dorso abdominis rufescente fusco, connexivo nigro, laminis basi rufescente fuscis, corio clavoque flavescens testaceis, superne densius, inferne parum nigro-variegatis, membrana fusca, maculis guttiformibus plurimis, hic illic irregulariter confluentibus, conspersa, alis inaequaliter infuscatis.

Long. corp. 24—25, lat. pronoti circ. 10 mill.

Am Kopfe werden die breit getrennten Fühlerhügel von der Mittelschwiele nicht überragt. Das erste Fühlerglied ist das längste (über 6 mill. lang), das zweite wenig kürzer als das erste Glied (5,2 mill.) und nebst dem dritten kürzesten (4 mill. langen) dünner als das Grundglied und nach dem Ende hin kaum etwas verdickt; das vierte, nur an der äussersten Wurzel und Spitze schwarze, sonst gelblich gefärbte Endglied ist nur wenig länger als das dritte (4,5 mill.). Der Rüssel ragt nicht über das Mesosternum hinaus; sein drittes Glied ist das kürzeste. Das Pronotum zeigt ein deutlich abgesetztes Collare, auf der vorderen Hälfte gerade und fein gesägte vordere Seitenränder, welche hinter der Mitte sich breit runden, hier stärker gesägt sind und

gerundet in die hinteren Seitenränder übergehen; Basalrand auf der Mitte mit stumpfen Winkeln breit gestutzt; Scheibe des Pronotum längs der Mitte schwach eingedrückt; die ganze Rückenfläche erscheint stellenweise fein quer gerieft und schwach punktirt. Das Schildchen ist der Quere nach ziemlich grob gerunzelt. Die Deckflügel haben einen glatten Coriumrand und lassen eine Flächensculptur auf dem Corium und dem Clavus nicht deutlich erkennen; merkwürdig ist die Färbung der rundlichen Membran, welche auf schwärzlichem mattem Grunde kleinere und grössere gelbliche Tropfenflecke in grosser Zahl aufweist; diese Tropfen fliessen stellenweise unregelmässige Flecke bildend in einander. Die Vorder- und Mittelschenkel tragen unten nahe dem Ende jederseits einen Dorn und am Innenrande sonst noch zwei, am Aussenrande noch einen kleineren; die Hinterschenkel sind ziemlich stark verdickt, ihr Integument ziemlich grob körnig, ihr Rücken gewölbt, ihr Unterrand ziemlich gerade und zweireihig mit recht kräftigen, abstehenden, von der Wurzel der Schenkel zur Spitze hin an Dicke und Länge zunehmenden Stacheldornen besetzt, die äussere, erst hinter der Mitte beginnende Längsreihe besteht aus drei, die innere, schon vor der Mitte beginnende Reihe aus fünf bis sechs Stacheln, deren letzter abgeplattet ist und auf der Mitte seines Hinterrandes einen Zahnfortsatz führt; auch die schlanken, schwach S-förmig gebogenen, seitlich breit gedrückten Hinterschienen sind etwas gekörnelt, ihr Unterrand vor der Mitte rundlich erweitert und einreihig, auf der verjüngten Endhälfte doppelreihig gedörnelt. Die Seiten des Hinterleibes sind regelmässig gerundet, die Seitenränder des 3., 4., 5. und 6. Segmentes fein gezähnel, mit wenig vorspringendem Hinterwinkel.

♂ und ♀ zeigen kaum erhebliche Differenzen.

Nach einem entwickelten Paare aus Westafrika (von der Yaunde-Station im Hinterlande von Kamerun, durch G. Zenker).

Ein ostafrikanischer Vertreter der Wanzengattung

Chalcocoris Dall.

beschrieben von Dr. F. Karsch.

Chalcocoris rutilus nov. sp. cum specie sola cognita congenerica magnitudine et sculptura omnino conveniens, divergit autem colore flavescente, capite superne, pronoti